

Das Department Soziale Arbeit der Hamburgischen Hochschule für angewandte Wissenschaften feiert in diesem Jahr das 100. Jubiläum der Ausbildung zur sozialen Berufsarbeit in der Hansestadt und wir freuen uns, als Redaktion dieser Zeitschrift mit dem vorliegenden Heft gratulieren zu dürfen. Aus der kollegialen Zusammenarbeit zwischen der „Sozialen Arbeit“ und Angehörigen der HAW entstand dieses Heft. Das Department Soziale Arbeit und das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) blicken auf eine ähnliche lange Geschichte zurück – das DZI begeht kommandes Jahr sein 125. Jubiläum – und seit den Anfängen beider Institutionen gibt es mittelbare und unmittelbare Berührungspunkte.

Bereits 1908 hatte *Alice Salomon* in Berlin die Soziale Frauenschule gegründet und diesen Namen trug auch die Ausbildungsstätte in Hamburg. Die erste Hamburger Rektorin *Gertrud Bäumer* kam aus Berlin und so lässt sich sagen, dass in Hamburg und Berlin die nicht-konfessionelle, berufliche Sozialarbeit in Deutschland begründet wurde.

Das vorliegende Heft rekonstruiert den Wandel von der Sozialen Frauenschule zu einer modernen akademischen Ausbildungsstätte mit weitreichenden Verbindungen zur in- und ausländischen Fachwelt. Den Auftakt gibt *Dieter Röh* mit seinem Überblicksartikel zur Akademisierung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit in Hamburg in den vergangenen 100 Jahren. *Dieter Röh* gilt auch unser besonderer Dank, denn er ist in diesem Heft nicht nur als Autor vertreten, sondern hat wesentlich an der Auswahl der Texte und der Redaktion mitgewirkt.

Einen tieferen Einblick in die Gründung im Jahr 1916 und die Geschichte des Sozialpädagogischen Instituts (SPI) ermöglichen *Stephan Larisch* sowie, daran anschließend, *Lisa-Marie Klinger* mit einer Betrachtung der Schulgründung im Kontext der ersten Frauenbewegung. Barbara Dünkel legt dar, in welchem Zusammenhang die Ausbildung zur Sozialen Arbeit mit der sozialen Praxis, also der „Fürsorge“ zwischen 1929 und 1949 stand und thematisiert in diesem Zusammenhang auch die unselige Verstrickung des SPI in die Politik des Nationalsozialismus.

Einen Zeitsprung unternimmt Friedrich Stamp, der die Entwicklung in der Folge der Studentenbewegung in den 1960er-Jahren untersucht. Die Öffnung der

Universitäten und die Hochschulreformen in den 1970er- und 1980er-Jahren haben die Ausbildungslandschaft grundlegend verändert und wirken bis heute nach. Zu den bemerkenswerten Entwicklungen gehört auch die Begründung der Sozialarbeitswissenschaft, die *Manfred Neuffer* und *Dieter Röh* in ihrem Beitrag beschreiben. Mit der Anerkennung der Diplomstudienordnung durch die Hochschulrektorenkonferenz und die Konferenz der Kultusminister im Jahr 2001 wurde die Soziale Arbeit zur akademischen Disziplin.

Aus nachbarschaftlicher Perspektive blicken *Matthias Nauwerth* und *Johannes Richter* auf das Department Soziale Arbeit. In ihrem Aufsatz fragen sie nach dem Verhältnis zwischen der HAW und der Evangelischen Hochschule, dem Rauhen Haus, und stellen die Entwicklung der Wohlfahrtspflege in Hamburg dar.

*Katharina Angermeier* und *Nicole Plettau* studieren an der HAW und engagieren sich in der Jugendorganisation des Berufsverbandes Soziale Arbeit, dem Jungen DBSH. In ihrem Beitrag erläutern sie die Erwartungen des Verbandes an die Ausbildung zur Sozialen Arbeit in Hamburg und erläutern ihre Sicht auf das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis. Einen Schritt weiter ist *Anna Meins*. Sie steht mit beiden Beinen im Beruf und schreibt über den Nutzen, den sie aus dem Studium an der HAW für ihre Arbeit ziehen konnten.

Mit seinem Beitrag über kooperative Promotionen in der Sozialen Arbeit, die in den vergangenen zehn Jahren für Absolventinnen und Absolventen der HAW möglich wurden, unternimmt *Louis Henri Seukwa* quasi schon einen Blick in die Zukunft. Nach der durch den Bologna-Prozess ausgelösten Annäherung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften an die Universitäten ist zu erwarten, dass die Hochschulen in absehbarer Zeit ein eigenständiges Promotionsrecht erhalten.

Das Department Soziale Arbeit der HAW Hamburg ist auf die Zukunft gut vorbereitet. Mit ihrer soliden, hanseatischen Ausstattung, einem exzellenten Lehrkörper und motivierten Studierenden wird sie weiterhin die Grundlagen für die Praxis und die Forschung der Sozialen Arbeit in Hamburg schaffen.

*Die Redaktion Soziale Arbeit*